

Kriegshandlungen und der Beginn von Verhandlungen über einen Frieden im Nahen Osten.

Die allseitige Entfaltung der Vorzüge des Sozialismus als reale Alternative zum staatsmonopolistischen System, die Schwächung des Einflusses der reaktionärsten und kriegerischsten Kreise der Monopolbourgeoisie, die Vertiefung der politischen Widersprüche im Lager der NATO, die Entwicklung der gegenseitig vorteil-

haften Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern — diese und andere Auswirkungen der Politik der friedlichen Koexistenz entsprechen den Interessen des antimonopolistischen Kampfes der Völker in den Hochburgen des Kapitals. Sie schaffen günstigere objektive Bedingungen für die Entfaltung der Kämpfe um die sozialen und politischen Forderungen der Werktätigen, gegen die Macht der Monopole, für grundlegende revolutionäre Veränderungen.

Worin bestehen die aktuellen Aufgaben der sozialistischen Außenpolitik?

Der Klassencharakter der sozialistischen Außenpolitik besteht nicht zuletzt darin, daß sie ein — und zwar außerordentlich wichtiger — Faktor des internationalen Klassenkampfes, des revolutionären Prozesses ist.

Infolge der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus vollzieht sich gegenwärtig eine Wende vom „kalten Krieg“ zur Entspannung und zur Durchsetzung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz in den Beziehungen zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft konnten durch ihr aktives, koordiniertes Vorgehen wichtige Ziele ihrer gemeinsamen Außenpolitik verwirklichen.⁴⁾

Wir stehen aber erst im Anfangsstadium dieser Wende, und es bleibt noch viel zu tun. Der Prozeß der Entspannung verläuft kompliziert und widerspruchsvoll. Wie die Ereignisse der letzten Zeit in Chile und im Nahen Osten zeigen, kommt es noch in der Welt zu jähen Wendungen und auch zeitweiligen Rückschlägen an einzelnen Abschnitten, und die Gefahr extremer Zuspitzungen

der internationalen Situation ist nicht ausgeschlossen.

Einflußreiche imperialistische Kreise widersetzen sich nach wie vor der Entspannung und treten für verstärkte Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen ein. In der Front der Antikommunisten und Entspannungsgegner spielen die Pekinger Führer eine immer aktivere Rolle. Sie haben vollständig mit dem Marxismus-Leninismus gebrochen und treten in allen internationalen Fragen gegen die Interessen des Sozialismus und der Friedenskräfte, Seite an Seite mit den reaktionärsten Kräften des Imperialismus auf.

Diese und andere Vorgänge verdeutlichen, daß der Imperialismus sein Wesen als Quelle der Kriegsgefahr, als Unterdrücker und als ständige Bedrohung der Sicherheit und Unabhängigkeit der Völker nicht verändert und seine konterrevolutionären antisozialistischen Ziele nicht aufgeben hat. Gezwungen, sich dem veränderten Kräfteverhältnis anzupassen, versuchen die imperialistischen Politiker und Ideologen, die Völker zu täuschen, Mißtrauen und Feindschaft zu säen und die Entspannung für die Untergra-

bung der Positionen des Sozialismus zu benutzen. Fortschritte im Kampf um Entspannung und Frieden müssen deshalb dem Imperialismus im harten Kampf abgerungen werden.

Trotz seiner Aggressivität ist der Imperialismus heute — unter den Bedingungen einer neuen Phase der allgemeinen Krise des Kapitalismus und des allseitigen Aufstiegs der sozialistischen Staatengemeinschaft — weniger denn je imstande, den bestimmenden Einfluß auf die internationale Entwicklung zurückzugewinnen. Der Verlauf der internationalen Ereignisse wird immer stärker geprägt vom beispiellos aktiven Kampf der sozialistischen Staatengemeinschaft und aller Friedenskräfte gegen die imperialistische Kriegsgefahr, er wird geprägt vom Aufschwung der revolutionären Kämpfe der Arbeiterklasse und der vom Kolonialjoch befreiten Völker gegen die Monopolherrschaft.

Die aktuelle Aufgabe der sozialistischen Staatengemeinschaft, aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte besteht jetzt darin, die positiven Veränderungen in der Weltlage zu festigen, die durch die aggressive Politik imperialistischer Kräfte hervorgerufenen Herde der Kriegsgefahr zu beseitigen und zu sichern, daß der Prozeß der Entspannung und Festigung des Friedens nicht rückgängig gemacht werden kann, sondern erweitert und auf die ganze Welt ausgedehnt wird.

Dr. Erich Hüttner

1) Interview des ND mit Genossen Erich Honecker zum Beginn der Partiewahlen 1973/74. ND vom 1. 11. 1973

2) L. I. Breschnew auf dem Weltkongreß der Friedenskräfte in Moskau, ND vom 28. 10. 1973

3) Siehe dazu „Neuer Weg“ 5/74: Wie wirkt die Sowjetunion für den Frieden der Welt?

4) Ebenda